

1. Abn 967

30 Separatbände

In Annales Rigenes, in Litterae annuae S. F. <sup>von</sup> ~~und~~ Kostowski.

Konertur  
wischen  
an

I.

J. Christioni.

Von Oberlehrer  
J. Christioni  
in  
Goldingen

In von 1604 bis 1618 incl. verfaßten 103. Annalen  
des Jesuiten-Kollegiums in Riga sind im III. Theil  
des XIV. Bdes der „Mittheilungen aus der lial. Gesellschaft“  
(Riga, 1889) von L. Napierowicz wiedergegeben und be-  
rührt worden, jedoch bedarf seiner Arbeit noch auf 17 Japan  
einiger Korrekturen und Ergänzungen.

In Annales Rigenes stellen für die gesamte Zeit des  
Monatationszeit der antiochischen Priester des Kollegiums dar,  
und zwar in der Form, dass für jedes laufende Jahr, zum Teil  
ein Monat, ein Name der in Livland Kommandeur oder  
der zuweilen in Livland gezogenen Priester, in der Fortsetzung  
nicht bestimmten Namen für einen jeden, hinzugefügt  
werden. Da aber nicht jeder seinen Namen ange-  
ben kann, sind nicht alle seine Fortsetzungen in gleicher  
Weise oder Lexika aufzuführen, sondern sie, je nach dem  
ihre dazu Zeit und Gelegenheit hat, bald abgebrochen, um  
für einen Teil des Jahres, zum Beispiel vom 1. Januar bis zu  
einem Festtag u. s. f., bald für das ganze Jahr zusammen-  
hängend wiederzugeben, so haben diese Aufzeichnungen ein  
bündelhaftiges Aussehen erhalten.

Umfasst sie einen gewissen Zeitraum, oder hat es der  
Pater für nichtig befunden, aufzuführen zu sein, so ist es  
mit dem zu ergänzenden Namen nicht anzukommen  
und spricht über den Namen des nachfolgenden Paters,  
wenn man es selbst noch keinen Fortsetzungen zusammen

post (z. B. Johannes Strubing über Erthmanns Namen  
 ao. 1614) jinaub. Sie müssen zulegen jeder für Lwisten  
 von wovon ein in unsonen Fick, kougau sie von Zeit zu  
 Zeit ein und baunthen Sabai, falls der Raum noch ipaw  
 letzten Fickungun schon ausgefüllt war, die von and von Patres  
 frei gelassenen Ballen. Mancher Patres Namen sind bloß  
 eingestrichen, während sie entweder gar keine Fickungun  
 gemacht, oder sie an einer and von Stelle eingestrichelt haben.  
 Die Proportion jeder Anzahl ist jeder, von einzeln Kopf  
 stehenden Kisten oder abgelesen, die der den Platz vorzuzahlen  
 Namen des betreffenden Paters nimmt zweifelsfrei ge-  
 blieben, nur wird mitunter der Anfang- oder Fortschritt  
 der Anzahl nicht gemacht. Auf das kommt vor, das sie  
 die Anzahl nicht auf das laufende Jahr, sondern auf ein  
 einen Teil der vorhergehenden oder nachfolgenden Jahres  
 beziehen, oder gar Annullen sind.

Da ein rothen Jahr, 1604, bloß 2 Priester, der P. Gregorius  
 und der P. Vicar Anzahl über die von ihnen vollzogenen  
 Amtshandlungen mit dazu in Jahr unvollständiger Weise  
 eingetragen haben, und die Zahl der Anzahl unvollständigen  
 Priester wie mit dem Jahr 1605 größer wird und ein  
 mehr auf bloß 2 beschränkt, so darf darauf wohl der Kasten  
 gezogen werden, das ein verlassener Kasten bis zum Jahr 1604  
 kein gemeinsames Annotationsbuch, auf dessen Fickungun  
 sich am Kasten des Jahres der an den Provinzial eingetragene  
 Anzahl der „Jahresbericht“ aufbauen liess, nicht ist, sonst  
 hätte es nicht einen ganzen Jahres bedürft, es sei die  
 Patres zu ungeliebten Fickungun bereit gefunden.  
 Vämliche antixoranda Patres zur Baunthen des Anno-  
 tationsbuchs anzufalten, Hiesus überaus nicht möglich

ganzen zu sein, wenn man die Zeitintervalle, für die bei einzelnen Patres der Briefe geht, in Betracht zieht und nicht anders weiß läßt, daß immer weniger Priester Ausgaben gemacht haben, als die Kolleg vorfinden gemessen sind.

Dem Jahr aller Einzelintelligenzen für ein bestimmtes Jahr folgt regulär - die Jahre 1609, 1611 und 1618 ausgenommen, die einen solchen nicht haben, - nie zusammenfassender, bis zum Jahr 1616 incl. von Edmundus Tolgendorf geschrieben sind, wie oben bemerkt, <sup>zuweilen</sup> für den Provinzial bestimmter Japanbriefe, und eigentlich "Annales Rizease" oder "Collegium Rizease" genannt.

Dieser Wandel und Charakter dieser rizeaschen Japanbriefe, welche regulär mit einer Aufzählung der in Rizee anwesenden Kolleg tätigen Gesellen (socii) beginnen, der sich nicht gleich die Gesamtheit der Amtsführungen, nach Katergorien geordnet, angeschlossen, wird in Fortsetzung der Arbeit L. Napierowsky sehr gutartig eingesehen worden. Zuweilen ist über das Verhältnis der Remittationen zu dem Gesamtbrief ein Jahr ein Wort zu sagen, in erster Linie über das Verhältnis der Zusammenfassungen der Einzelbriefe zu ihrer Vervielfachung ein Gesamt-, d. h. dem rizeaschen Japanbrief.

Obgleich man nämlich die einzelnen Ausgaben immerfall einer Kategorie, so findet man, daß sich ihre Vervielfachung mit der im Japanbrief angegebenen außerordentlichen Zahl deckt. Im Japanbrief, dem die beigefüglichen <sup>immer</sup> folgenden Gesamtbriefe nennen werden, ist diese Zahl fast immer größer, weil eben nicht jeder Priester vollständige Intelligenzen gemacht hat, der Kaiser also, außer den wiederzubegebenden Zahlen, auch noch zusätzliche Ausgaben gemacht hat. Nur kleiner ist die Zahl der Gesamtbriefe

im dem Fall, wenn sich, wie das häufig selten geschieht,  
einige Fingeralbriete auf das vorgesehene oder unvorgesehene  
Jahr beziehen, mitteln abgefallen sind.

Mitunter lassen wohl auch Vorfälle in den Fingeralbrieten  
vor, oder aber die Fixation einer Anstalt ist infolge  
der bei den einzelnen Patres vorkommenden Unklarheiten  
nicht genügend deutlich, und das unvorgesehene Jahr vor-  
steht bei dem Laufe bei der Vorlesung der Fixation des  
einzelnen Falles in die entsprechende Kategorie. Dies ist  
unwahrlich der Fall bei den Konventionen, wo abgesehen  
von dem Jambuchfinden, ob der Jambuch bereits gegeben  
oder noch in Prüfung zu setzen ist. Gleichmäßig findet man  
nämlich die Angabe, dass so und so viele Gebirge haben  
und davon ein gewisser Teil Katholiken gewesen sind. Unrichtig  
ist dieser Teil in der Gesamtheit der von einzelnen Patres  
angeführten Katholiken mitinbegriffen, trotzdem aber nicht  
richtig. Wenn ein zur katholischen Kirche übergetretener Katholik  
nicht genügend Konventionen genannt wird, so ist es doch möglich,  
dass er eine Zugehörigkeit beizubehalten wird, allerdings er Kon-  
ventionen, wenn sich der Pater nämlich auf den ostbairischen  
Katholiken stellt, dass alle ~~Personen~~ <sup>Personen</sup> beim Übertritt  
zum Katholizismus zu ihrem ursprünglichen Glauben wieder  
zurückgeführt werden. Unter dem Worte *relapsus* ist jedoch  
nicht von der katholischen Kirche Abfallenen und dann wieder  
zu ihr Zurückgekehrten, also ein wiederholter Konventionen  
im katholischen Sinne zu verstehen, wie die Definition des  
Pater Stribing am Schluss der Fingeralbriete pro 1605  
lautet: „*relapsus a Catholicismo, reductus ad gre-*  
*minum ecclesiae.*“

Zur Illustration seien hier 2 Beispiele angeführt. Wie

ausführlich über den sumofuligen Fall - ao. 1606 - dass die Zahlen des Gesamtbriefs größer sind, als die Summen der Einzelnbriefe.

In diesem Jahr sind laut Fieberzungen 5 Priester in der Societät amlig tätig gewesen / obgleich in Gesamtbrief ausgeht, dass von 13 Sociis - 7 des Sacerdotium haben, un-  
 ligit: P. Erthmann, P. Minister (d. i. der Vicar oder Hülfs-  
 priester, dessen Name nur selten angegeben wird), P. Joh. Stribling,  
 P. Andrews u. P. Felix. Die Summierung der einzelnen

Anzahlen ergibt:

ao. 1606 :	Die Konventuellen Fieberzungen	94,
	„ - - - - - Visitatoren (grün. etc.)	8,
	„ Leisepanden	4466,
	„ Kommunikanten	2277,
	„ getrauten Paaren	128 + non pauci,
	„ Gebäuften	ultra 237.

halten wie nun die Zahlenangaben des Gesamtbriefs zeigen, so stellt man folgendes Zusammen:

Aboluti a Lutheranis errore	110,
- - - a schismatico - - -	8,
Confessi	4487,
Communicant	2694,
Copulati	144 paria,
Baptizati	250.

Wichtig sind die Zahlen des Gesamtbriefs an allen Stellen größer, bis auf die betreffen Visitatoren, deren Zahl sich mit der Summen der Fieberzungen deckt. Dieser Plus findet eine ungezwungene Erklärung dadurch, dass die Briefe von 3 antinunden Sacerdoten bloß bis Anfang November, sodann bei P. Stribling bis Anfang December und bei P. Felix sogar bloß bis Anfang April gingen, die Früher also vom Konvent

Nütz und fruchtbar Ausgaben der einzelnen Patres auszufüllen  
waren.

Für den ungeschickten Fall, das nämlich die Summierung der  
Finanzberichte - nämlich in einigen Kategorien - eine großere Gr.  
unvollkommen erweist, als die Angabe des Gesamtbetrags, sei  
des Jahrs 1605 herausgezogen. Die Finanzberichte ergeben fol-  
gendes Bild:

ao. 1605 :	Conversi Lutherani (sine relapsis) —	146,
	„ Schismatici — — — — —	35,
	Confessi — — — — —	4667,
	Sacra Synaxi refecti — — — — —	2346,
	Copulati — — — — —	<u>297</u> + 193.
	Baptizati — — — — —	380.

Hält man dagegen die Angabe des Gesamtbetrags, so findet man:

	Conversi Lutherani — — — — —	101,
	„ Schismatici — — — — —	35,
	Confessi — — — — —	5021,
	Sacra Synaxi refecti — — — — —	3703,
	Copulati — — — — —	298,
	Baptizati — — — — —	380.

Man denk Sacerdotes dieses Jahrs sind 6 einzelne eingetragen,  
nämlich der P. Minister (wider den Namen Uammung), P. Stri-  
bing, P. Erthmann, P. Gregorius, P. Andreas, P. Felix.  
Hr. Führer erweisen einigen bei P. Minister von 1. Januar  
1605 bis Waisen desselben Jahrs; bei Stribing von 1. Jan.  
1605 bis zum 6. Januar 1606; bei Erthm. und Gregorius  
von Anfang Januar bis Anf. October, besonders bis zum  
Ende des Jahrs, und bei P. Andreas - offen Angabe des un-  
genutzten Waisens - bis zum Januar 1606.

Bei P. Felix lieft die Frage so, das er ein Mal für  
den Frühling von 1. Jan. 1605 bis Donnerstag um Offen vergangen  
Waisens - aber keinen Eintrag gibt - des Waisens Waisens aber keinen

7.  
respekt: a toto anno praeterito usque ad 11. Decembris  
anni 1606. hinc est offensus das Jahr 1605 gemint, wenig  
also ein Schriftsteller war, da sich der Pater Felix Augala  
für die getauften nur auf das Jahr 1605 beziehen können;  
er verzeichnet nämlich für die Summe fünf und fünfzig  
vel plures baptizati; ofen welche die Taufziffer bloß  
330 betrage, indes sie mit seiner Taufzahl 380 ab-  
rechnet, sich also mit der Augala des Gesamtberichtes deckt.  
Konventionen hat er gar nicht zu verzeichnen.  
Für die übrigen Fälle sich beim Vergleich beider Tabellen findet,  
das die Ziffern und die Abrechnungen der Gesamtberichte  
jedes Jahres, als die Summierung der Fingelblätter, so das  
nämlich Annahme nur für 2 Kategorien, für die Kon-  
ventionen und Konzulationen trifft. Bei der Konzulationsziffer  
ist aber gleich eine Schwierigkeit zu überwinden. Die betriff-  
liche in den Fingelblättern 297 + 193; die Plus nicht ab-  
gedruckt, es sich d. v. P. Rathmanni die Augala findet: con-  
pulari paria 16, usque ad finem anni 193. Die Summierung  
aller Konzulationsziffern ergibt - ofen diese 193 - bei dem  
Jahresblatt 297 kann, also eine Zahl, die bloß ein mit  
nicht balanciert wäre, findet der Zahl der Gesamtberichtes  
Zusatz. Es wärsen daher an, das Ertrug die Fiktion  
dieser Augala wegzulassen und das sich diese Zahl - 193 -  
etwa auf die von allen Priestern in Riga vollenommenen  
Fränkungen bezieht, also anzuschalten ist, beziehentlich in  
das Jahr 297 mitzubringen ist, welche die Vorrede in Riga,  
als auf dem Lande vorgefallenen Fränkungen umfasst.  
Bleibt also zum Vergleich der besagten Tabellen eigent-  
lich die Konventionenzeit übrig, die Summe der Fingelblätter  
betragt 146 (inzwischen 5 Klitz und klar Summe Relaps)  
Wen leicht sich mit dieser betriffliche in Betracht von 45 Jahren

über die in Gesamtheit genannte Zahl - 101 - erklä-  
 ren? Jedoch mit Genehmigung deines in Wien auf  
 die 2 bei Stribing und Andreas möglichen Übergiffe  
 sich vorzuzugeden und missfolgende Jaso, weil P. Andreas  
 alles in allem nur einen Konvartiten vorgezeigt hat und  
~~man~~ mit der Übertragung dieser Stribing für die Zeit von  
 Odwand bis <sup>1686</sup> 1686 ausgegebenen Konvartionsziffer  
 von 11 Kathen <sup>aus dem Jahr 1686</sup> ~~(auf nicht viel)~~ <sup>ausgewirft</sup> ~~gefallen~~ ist. Zuweis mir daher  
 nicht anders zu helfen, als das ich entweder einen Verordnungs-  
 in den Fingelaugen - Stribing gibst ein mal 76 Konvartiten  
 an - , das der Referend in Gesamtheit vorgezeigt, aber in  
 den Fingelbrieffen unverkennbar schon gelassen hat, annehmen  
 oder einen Verfasser in der von <sup>nur</sup> unrichtigen Abdruck  
 des Originals, das ich beides nicht mehr untersuchen kann.

Wie dem aber auch sei, die Unrichtigkeit der Annotationen  
 der eingeleiten Briefe gerings und fast in jedem Falle, das Jassen  
 des Gesamtheits vor dem in den Fingelbrieffen den Vorzug  
 zu geben. Nur dort, wo es gilt, die Konvartitionen der  
 nicht absoluten Jassen des Gesamtheits aufzufinden, wird  
 man sich an die Aufforderungen der eingeleiten Patres zu halten  
 haben, die nicht ohne eine lange und immer, aber doch immerhin  
 meine Arbeit ersetzen können, ob die besten Führende,  
 Kalkulanten, Annotatoren, und <sup>ja nicht</sup> ~~fast immer~~, ob sie Repetenten  
 gewesen sind, und die nicht ohne Zweifel, als ob bei den  
 Jassen in Gesamtheit gezeigelt, kein Fraumen der Jassen  
 von Halt und Fund vermögungen. Wird wird man freilich  
 auch dabei nicht kommen, dass das Gesamte Jassen  
 Annot. der Annales Regenses kann doch auf wissenschaftliche  
 Verhältnisse nicht mehr weniger Anspruch haben, weil es nur  
 nur für wenige Jassen kühnliche Fingelbrieffen, die  
 dazu nicht mit dem Gedächtnis gemacht sein dürfen, ungenügend

101

Sind, und die Fräulein in Gesamtzahl nach der vorigen  
 Konventionalefaktoren haben; zweitens, die so überführte  
 Republik von Nord und Süd nur von einigen Patres und  
 dazu nur selten mit Freigkeit d'ingeführt ist; und, drittens,  
 unter allen Zusammenhängen so lange in der Festschreibung,  
 als wir für die Finanzangelegenheiten sind und das letzte Jahr.  
 Das kein festes Fundament aufzuführen vermögen. Ich  
 kann daher ~~von~~ L. Napier ~~aufgestellt~~ <sup>erwähnt</sup> ~~ausgeführt~~  
 in dem ~~St. R.~~ Annuaire / Revue / Revue in wertvolles  
 Zusammenmaterial für den Fortschritt vor, nur in dem Sinne  
 trüben, als sich daraus ein ungefähres Bild von den größten  
 oder geringeren Folgen und der größten oder geringeren  
 Wichtigkeit der Jesuiten im Zeitalter der Reformation  
 gewinnen lässt.

Die Briefsteller würden dabei etwas für Aufführung zu bringen  
 haben, in welchen Jahren die Wichtigkeit der Patres am größten  
 gewesen ist, die Konventionen wieder, wenn ihnen der  
 größte Erfolg zuteil geworden ist. Nur dieses Bild lässt sich  
 noch beträchtlich erweitern, wenn man zu dem Jahre der  
 St. R. noch diejenigen der Litterae annuae, die von  
 1583 bis 1614 gingen, hinzunimmt. Die officiellen mir  
 aber zu wenig wertvoll, um sie äußerlich zum Abdruck  
 zu bringen. Ich gebe daher nur die Konventionen voll-  
ständig wieder — und zwar <sup>mit möglichster</sup> genau (Markierung der schizmatice  
 davon aus nur im Jahr 1605 ausgeführt ist —, von  
 den Briefstellern besonders, die sich besonders  
größtenteils auszeichnen.

I Konventionen 1583: / ab haeresibus erepti complu-  
 res, 1584: —, 1585: 28 (dav. 1087/88) / 1586 und 1587: 21 Kapitel,  
 1588: von Finken 20, von den den den 2 + 1. den den  
 Militärische den + den den = 24; 1589: —, 1590 in 91: 6 Th.,



bin ich auf diese angeführten Gründe hauptsächlich auf-  
 gesagt, wie auf meine andere, z. B. moralische  
 Fragen, wofür immer in einem gewissen Grade  
 Material vorliegt. Diese unentwickelten Wesen müßten zu meinem Bedauern  
 während der Schlacht noch ungetödtet gelassen werden?  
 Unterstützung der A. K., die vor allem die von Erdmann  
 Tolpeltorf (aus Erdmannsdorf) stammenden dabei  
 festhalten sollte, und von Oberst  
 Moritz die Fortsetzung des Aufschlusses der L. a. zu dem A. K.  
 nach dem überlieferten geschichtlichen Stoff ausläßt, will ich sein  
 Abfließen der Zählung an dieser Stelle noch einen Ziffer  
 hinzufügen, die, die L. a. angeht, für die ganze Zeit  
 der Zusammenkunft vieler der von uns als willkürliche  
 Werten ist.

In Riga habe ich die Patres, wie sie unermüdet immerfort  
 in der L. a. bekann, das Fabrik goldner Bäume un-  
 mittelgaltig. Vom Jahr 1588, wofür, auf dem Ruffen we-  
 land, in die Nordsteppe sich hininkamen, brachten sie in  
 der Kharisind unter dem Tathau 20 Bäume, von dem dänischen  
 2 Frauen, außerdem die Tathau nicht willkürlich nach  
 einigen andern, und ich ein Rigaer (unser dänische Ki-  
 zensist). Das war bald nach ihrer Vertreibung in Jura 1587.  
 Nach ihrer Kapitulation in Jura 1591 bestand die von Luga  
 befristet, als ich ein kleine katolische Kapelle in ein  
 Kloster <sup>in dem</sup> Jura 1594 mit 95 mit 293 und in Jura  
 1596 mit 133 Konventen / ohne die gan. willkürliche Familien/  
 neben dem Jahr 1605 die ersten Konventualen  
 in solch einer Periode.

Diese frühe, zum Jahr 1592, sagen mir die L. a. : „In  
 Riga haben sich 20 von der Kharis lobgafes... Das weiß  
 nachher desselben Jahres konnten wir in größter Ruhe und

in vollen Trialen sein, wäpand viala Kizauser formen und  
 Auffriden vüßgen waren... Da haben die Kizauser allmüßig  
 ausgefangen, den Kizauser si abhaben und si abkaufen, wie Käu-  
 lung sie von diesen falschen Forderung / das sind waldolug die in  
 Markten Forderung an der Kapu fürreusgefüß worden; sie be-  
 zammun, über sich selbst si eröthen und unsern Kizauser unß  
 reuß si Hain. Wäpand wir fröser Kizauser 3 oder 4 Forderung  
 hatten, gälten wir nun in 50 und danken Gott, es  
 mit dem Wäpandstuck 100 mit fünfelftem Wert erzölte  
 haben."

Das weißte Japan (1593) wird aber noch besser: "Der  
 weße Kizauser (Prætor) der Stadt, den sie den Bürgerstau  
 nennen, hat sich in vialer Jugendzeit ein vorzügliches Jüngel  
 aufgestellt, indem er seinen Forderung Laipfium, Unwissenshaft  
 und Förtlichkeit forderte, fingen die Bürgerstau, Salob-  
 facht und Müßigkeit über Aufzogen in den ungewollten  
 Worten giel. Dading ist das Aufzogen der Societät bei den  
 Bürger unß wenig veruolß worden, und sind auf unsern Fr.  
 reußung 33 zum angestanden Glauben gürückgekehrt; fast  
300 sind trotz der so geringen Zahl von Kizausern an den  
Freilichen Tisch getreten."

Es kann nun in J. kein Zweifel daran sein, daß sich diese  
 Zahl aufschlüssig auf die Stadt Kizauser bezieht. Das ergibt sich  
 mit der neuen logischen Verbindung dieser letzten Satz ab  
 mit dem von Bürgerstau Eckel den Patres gels andaten Le-  
 bel warden. Es ist später gedenken die L. a. auf einiges in die  
 "Gemeinschaften d'äter unternommenen Autführer sind voranßen,  
 dem auch die Forderung, daß viala nun Kizauser Kizauser  
 Kizauser Kizauser sich bereit daru geseßet ~~haben~~ haben,  
 unsern Kizauser nun der Kizauser willan si beßgen."



übergeben (infolgend); und wenn man davon für Riga-Nach  
rengel 250 Personen in Auftrag nimmt, so läßt man gewöhnlich  
Gefahr, mit der Annahme von c. 500 ~~unvollständigen~~ <sup>Personen</sup>  
Liken in Riga pro 1618 eher zu hoch, als zu niedriges geschrieben  
zu haben.

Mon 5. Vierte darauf aufmerksamen Sammel, daß man von mir  
im Januar 1906 ein afremalt <sup>unvollständigen</sup> Rathschreiben für Riga  
unter den Dokumenten der Aulico-Polonica aufgefundenen  
Bemerkung über die Anzahl der Bürger Rigas um die Wende  
des 16/17. Jahrhunderts von allgemeinem Interesse sein würde,  
erläutere ich mir, für gewisse Auskünfte zu weiterer Klärung  
dieser Frage für tüchtigsten. Ich in diesem Falle  
mit einem Dr. David Kilchen gesprochenen und an Georg  
Fahrensblach geschriebenen Briefe vom 20. April 1600. Kilchen  
lays danach sub p. 3 dem Sammel in Warschau anwesenden  
bürgerlicher Heinrich v. Ulenbroeck folgende Worte in  
dem Brief: "Ich hab daumbausch Ulenbroeck ausgesagt,  
daß die Stadt darauf bedacht, wie sie einen Weppatknup  
wobanen moßte, dazu er gerathen; der Rath aber sollet die  
Merkop dazu geben, und wann das Wort vollendet,  
so sollet ein jeder Bürger ein Pferd für julten pflichtig sein,  
daß also bei ein Tausend Pferd könnte aufgebracht wer-  
den."

Der vollständige Text wegen notiren ich für noch die Angaben  
des L. a. (bis 1611 incl. von 1612 ab nach dem A. R.) über  
die Anzahl der Jesuiten in den einzelnen Jahren, ohne an  
dieser Stelle auf ihre Klassifikation näher einzugehen,  
Nur das muß gesagt werden, daß Fund 1591 ein Worin-  
gen-Zeit neben dem Kolleg ~~ein~~ eingerichtet worden  
warum die von da ab aufsteigende Ziffer ihre Fortbildung

findet, also 1583: 4, 1584: 11, 1588: 8, 1591: 17, 1592 u. 93: 39,  
 1594 u. 95: 36, 1596: 40, 1597: 36, 1598: 29, 1599: 48  
 (Januar 29 Novizen), 1600: aufangt 40, 1601: 13 / Da die Novizen <sup>1600</sup> Polozk übergeführt waren,  
 1602 — 1610: ~~13~~ <sup>14</sup> 1611: 15, 1612: 16, 1613: 67, 1614: 16,  
 1615: 20, 1616: 22, 1617: 21. Der 26. Juli 1618 können  
<sup>der St. R.</sup> Gesandten mit Freygeleitete bringen, so verfuhr  
 man bloß, daß c. 8 Sacerdotes in 40 gassen Kolleg  
 gefe sagten hat; der letzte Priester, der genannt wird,  
 heißt: Johann Schwartz.

II.

Ob die Frage nach der Abhängigkeit der L. a. von  
 dem in dem St. R. vorhandenen Fortschrittmaterial brauch-  
 macht worden kann, haben wir uns über Zweck und  
 Anlage der L. a. zu orientieren. Das Verdienst,  
 die Aufmerksamheit der baltischen Historiker auf ihre  
 Bedeutung für unsere Landeskunde zu erst gebracht zu  
 haben, hat bekanntlich Prof. Dr. R. Hausmann in  
 Dorpat. In seinem 1885 in der S. E. S. gehaltenen Vor-  
 trage über „Die Jesuitenbriefe des Jesuitenpater Bessejgild von  
 u. a. einen Auszug aus den Constitutionen des Ordens (de  
 literis Annis, S 26-31, Ausgabe von Kospiniani Histo-  
 ria Jesuitica, 1670), den bewith Napierowicz in seiner  
 Arbeit über die St. R. insallig reproduziert hat. Ich  
 erwähne nur davon, daß der aus jedem Kolleg der Oo.  
 durch den betreffenden Provincial <sup>Brüder</sup> gesandte Jesuitenbrief  
 „von dem, was Gott im verfloßenen  
 Jahre in ihm (d. i. den Patres) Mitha gewirkt, und  
 was zum Trost der Obwen und zur Verbesserung der

Graeffen Johann Kamm, "njassen toll. Der Provincialfatta  
 Kamm alle Jahrbarthe der eingeleuten Kollagien seiner Pro-  
 vinz zu einem Gesambrieff zu verwickeln und dem Ge-  
 neral in Rom zu übersenden, von dem sie immerfort der  
 few und in Betreff Kommanden Jahr, von 1583-91,  
 wieder dem Collegium Romanum zur Redaktion und  
 Herausgabe in einem Jahrbande, Litterae annuae  
 S. J. ord portres et fratres ejusdem societatis gaudent,  
 übersetzt und in Taffes Offizin sie auch gedruckt wird.  
 Dem. Alle späteren Jahrgänge sind von 1592-1614 in  
 anderen Kollagien redigiert und gedruckt worden. Wie  
 es steht, wieviel der General mit der Übersetzung dieser  
 Briefe, auf allen Weltzügen, wo wir immer Kolla-  
 gien waren, einfandenen Materials gesucht verarbeitete  
 dasselben in der Form eines Jahrgangs eine besondere  
 Person, das wir nicht bei dem, welche Kollagien  
 nicht die Druckerei beauf.

Ob schon von dem Jahr  
 1583-1591, sind die L. a., wie gesagt, in Rom  
 und gewöhnlich binnen 2-3 Jahren <sup>Herausgabe</sup> aber  
~~mit den anderen Dingen und wie es ist~~ <sup>aber</sup>  
~~in die Druckerei~~ <sup>von da ab</sup> ~~in die Druckerei~~  
 die Jahrgänge 1600, 1601 und 1602 <sup>post a. 1618</sup> in Antwerpen, gedruckt  
 worden. Von 1592-1614 incl. haben sich folgende Ju-  
 risten-Kollagien mit der Redaktion der L. a. gebr.

- Taffes gefast: Florenz (1592 u. 93), Neapel (1594-97),
- Lyon (1598 u. 99), Antwerpen (1600-1602), Rom (1603-1605),
- Mainz (1606-1608), Dillingen (1609-1611), Lyon
- (1612-1614).

Dyon aus der immer Compaen sich vollzogenen  
 Arbeit und dem späteren Taffes der zwischen 500- über  
 1000 Briefe umfassenden, in Programm gebundenen



einmal die genannten Zeit bloß die Jahrgänge: 1583, 1585, 1586, 1587, 1590, 1591, 1601, 1604, 1606, 1607, 1608.

Aus diesen ihr fassenden Jahrgängen, welche aber von vor-  
stehenden Bibliothek von Rom besessen worden, haben ich mich  
jetzt sorgfältig abgeschrieben der Riga und Dorpat besessen-  
den Hellen in der Otto Kornacks für Vermittlung und  
die überaus liebevoll-würdige Hilfe, die mir dabei Herr  
Dr. Karl Schellhas mit Fleiß und d. g. Direktors  
des kgl. theol. theol. Instituts in Rom, der Herr Dr. Fried-  
r. Deuburg, wohnt, 1895 erhalten, so daß sämtliche auf  
das Dorpat und die Riga'sche Kollage bezügliche  
Hellen der L. a. in meine Hand und nun auf aller-  
größtmöglicher Eile übergeben sind. Zudem ich dabei  
dankbar minimal zu sein verhalten, weshalb Professor  
Dr. H. Brückner gedankt, auf dessen Kaufsüßen mir  
die gutwilligen Hände f. g. nach Dorpat übergeben  
würden, wofür ich zugleich den oben genannten Herrn  
für die große Freundlichkeit, womit sie mir die Abschriften  
aus den erwähnten Bibliotheken besorgt haben, sowie  
meinen verbindlichen Dank aus.

Mein Sie die in den L. a. besessenen Taffeln und ihre  
Verfallung in den A. R. erhalten, was bisher nicht  
in Betracht. Quod hat L. Napierowicz auf Grund eines  
in Mitau vorhandener Bandes, das Jahrbuch für  
1610 (Dillingen 1620), feststellt, "daß der die Riga'sche  
Kollage betreffende Abschnitt ein vollständiges Verzeichnis  
aus dem mit schriftlich vorliegenden Tagen der A. R.  
ist, etwa ein Fünftel der schriftlichen Tage zu umfassen,  
den größten Teil der Fülle der A. R. wegläßt und  
das Aufgenommen nicht enthält, sie sind wieder also  
auch in etwas veränderter Form wiedergegeben."

Dat ist allud, wie die davon getragene Quasien, "ein  
gleiches Verfallnis der L. a. zu dem A. R. bei dem Zusatze  
mich für andere Jahre anzunehmen, "nein", die A. R. bildeten  
eine gewisse Anzahl, <sup>welche</sup> die auf ihre abgeleiteten L. a.  
an Kaufmann des Handels weit übertrafen, "nein" Jahr cum  
grano solis in pie.

428

Der Fortschritt Napoleons ist die Ursache aufführbar, dass  
wie gesagt, nur einen einzigen Band der L. a. von August  
gefasst hat, der ungeachtet der allerhöchsten von  
allen Japantreibern über Riga aufhält. Ferne hat er  
übersehen, dass bereits am Hofe der auf Riga bezüglichen  
Abtheilung der L. a. pro 1610 eine Differenz zu dem aut-  
sprechenden Finganz des Japantreibers der A. R. vorliegt,  
die nicht auf philippische Änderung zurückzuführen werden  
kann.

Von fremder Hand, d. i. Verfassungsverfä-  
hig die Hand der für den Japantreiber die Mandatverfü-  
gungen Raktort der 1810er Kollege, sind übertrafen  
an mehreren Stellen des Gesamtbriefes der A. R. philippische  
Mandatarinnen, aber nicht gewisse Forderungen vorzulegen  
muss. Eine solche gewisse Forderung findet sich nicht  
gleich am Hofe der Gesamtbriefes pro 1610. Die ist schwer  
lesbar und noch schwieriger zu übertragen, weil stillob. Die  
yaba sei, da ich zur Zeit keine Möglichkeit habe, das Original  
vorhanden anzufinden, nicht möglich, sondern, ob auch mög-  
lichst ausführlich, nur dem Namen nach wieder, da ich  
darauf antworten zu können glaube. Es wird das aber  
genügen, um zu erkennen, wie sich die L. a. zu diesem  
Königreich der A. R. verhalten.

hat sich  
feststellen

10

"In diesem Jahre (1610) ist ein durch lange Kerkelheit  
gegriffener Vater verstorben, der früher selbst Katholik gewesen  
und schon als Knabe katholisch zu einem der erblichsten

Maguar der Ketzler geworden war. Ein Blitzstrahl - abfolgt  
 einen unvorstelllichen kl. Kalla - von dem ein Ketzlergelehrter  
 (subditus) getroffen und getödtet wurde / und der einen  
 Pfarrer wackelnde Begreifung zu dem verstorbenen Pater  
 gab, gab zu einer Legende - die aber nicht genannt wird -  
 Anlass gegeben.

Siehe Latta Jahresgang des Jahres des L. a. von 1610 in  
 meiner Vätergeschichte folgen: "Hoff zu einem Märtyrer gab  
 einen von dem verstorbenen Priester gegeben, als er ab dem  
 verstorbenen wollte; aber dasselbe gab - nach Gottes Be-  
 stimmung - nicht ihm, sondern dem Pfarrer der Hirscher  
 geschickte. Er war von Hirscher Ketzler und mit  
 einem Ketzler nicht nur katholisch, sondern ein Ordensglied  
 geworden und hat seine Tugend nicht so leidenschaftlicher  
 Maguar der Ketzler, dass sie ihn nach seinem Tode von  
seinem Blitzstrahl vernichtet sein lassen. Gott, der Große,  
 begünstigt so leicht seinen Willen, die Befreiung von dem  
 Ketzler Mann abzuwaschen, und schändeten zur selben  
 Zeit einen Blitzstrahl auf einen mit dem Ketzler einen dem  
 Glauben untreuen Tuffarner, durch den derselbe nicht glückliche  
 getödtet wurde, während der Ketzler am Leben blieb, als Märtyrer  
über dessen Tugend das Unglück geschehen worden war. geworden  
 Und damit es nicht missverständlich wäre, durch dessen Hand nicht  
 auf dessen Ketzler nicht geschehen, ging auf das weit ab-  
 liegende Land dasselben Ketzler durch denselben Blitz  
 in Flammen auf, ohne das Land der Katholiken zu  
 befehdigen, über dem der Abkömmling unglücklich  
war. [ "billig bemerkt ist, dass der hier erwähnte Pater  
 der Franciscus Brandonius genannt wird, in  
 dem A. R. über Franc. Brandonis steht, cf. Napier's pag. 371. ]

Alon dieser großen elektrischen Entladung findet man  
 kein Nachbawörtlein in den A. R. Von dem ich zu  
 vermuthen, das die L. a. nicht der rein völkischen Gesell-  
 schaft der A. R., sondern nur eine neue vorwärtliche  
 Bewegung vorzulegen haben müßte. Nun heißt man aber  
 in diesen Angelegenheiten der L. a. auf Tatsachen, die in  
 Gesellschaft der A. R. ganz falsch sind in den Fingerringen  
 der Patres bloß andeutungsweise oder überaus kurz vor-  
 zuhanden sind. Ich gebe hier gleich den ganzen Jahrestarif  
 der L. a. von 1605, der sich für besonders charakteristisch  
 ist, in seiner Uebersetzung wieder. Auf die Befestigung der  
 latinitätigen Textes habe ich der Räumlichkeit wegen von  
 diesen zu können gelassen. Allen in Gesellschaft der A. R.  
 Ansehenden Vollen haben auch diese völkischen, bringen  
 also das Plus der L. a. deutlich zur Auffassung. Der  
 Tarif lautet:

L. a. v. 1605 (Donat 1618) - Petersburger Fragmente -  
 pg. 964 - 970, Collegium Rigense:

„Die völkischen Dienst Kollage haben in diesem Jahre auf  
 westindischen Missionen durch Samositen und Finnen  
 die Obliegenheiten der Kollage für das Jahr der Thaler  
 in vorzüglicher Weise erfüllt, denn die völkischen und andere  
 Tugenden von westindischen Rassen, besonders aber den völkischen  
 Tugenden (Lothar's), welche nach 7-jährigen Kriegen  
 und der Pest und Hungerpest übrig gelassen sind  
 fast durch ganz Fennland von den Priestern im Reich gelassen  
 gelassen sind, ist sowohl bei Riga, als auch an anderen  
 Orten zu ihren Tugenden Tugenden verwirklicht worden. Dank  
 dieser völkischen Arbeit haben 5000 die Flossen ihrer  
 Thaler durch völkischen Tugenden gesüßet. Diese die völk-  
 lichen Völkischen (= Sacerdotes = die völkischen) sind

10

2/13

2/13

3073 (ein dunkleres, cf. A.R. mit 3703!) verzeichnet worden,  
 darunter werden über 1000 Menschen in verzerrtem  
 Alter, die ihr ganzes Leben lang noch niemals vorher gebohrten  
 hatten, zur Zerstörung gebracht. Noch länger und viel mehr  
 werden nun von der russischen Ketzerei befallene Frauen  
~~aus~~ mit samt ihrem Gemahl und der gesamten Familie  
 verbrannt sein, wie von der Ketzerei befallen hatten, (S. 107)  
 folgende Briefe in dem Briefe der Kirche aufzuweisen.

Frau zu einem Ziele gar häufig, aber immer vergeblich  
 besuchte Lotta (Lotharius), der vor diesem letzten  
 4 Jahren, als Fieber von einem überaus schweren Fieber  
 mit Fiebersturz, ward, und an verschiedenen Orten der  
 einen den andern für seine Töchter, so dass weder die Kinder  
 ihre Eltern, noch die Eltern ihre Kinder, noch die Eltern  
 einander auf diesem Wege verloren, mit eigener Hand  
 3 Menschen getötet und verbrannt hatte, häufiger die  
 Briefe sind die folgende Abhandlung seiner Töchter. (Haupt/etiam)  
 eine die in Hamann und seine Frau, — die oben kirchliche  
 Fingerring (einmalig, weil es an Priestern mangelt)  
 einige Jahre hindurch zusammen geliebt und gewohnt  
 hatten, das Fieber aufzuheben geliebt hatten, wodurch  
 ein noch ungetauftes Kind auf dem Tische der Mutter  
 getötet, ein anderer in einem anderen Gewässer<sup>2)</sup> und  
 darauf tot hervorgezogen worden war, wovon für die  
 so große Schuld kein Ende abzusehen, als sie nicht auf dem  
 Gute ihres Priesters ihre Töchter bei ihm geliebt und so  
 zum Tode verurteilt von Georgien der Kirche an-  
 gegeben hatten.

1) „Etiam“ häufig  
 bei 10000 auf  
 „sacra synodi“  
 als eine auf der  
 Folgenden.  
 2) Auf dem  
 Gallische nicht  
 ist, das der  
 der Kirche  
 war.

Adrian andern, die durch Blaudworte nicht darvon  
 ein Brief von russischen Vorkriegsbildern <sup>gänzlich</sup> ~~gänzlich~~, das bis

zur Verwirklichung gebracht, das unter dem Namen der fallenden  
 Kette der Jambanien bekannt geworden waren, sind die  
 die Kraft der heiligen Sakramente der Beichte und der Abend-  
 mahl, nachdem sie die Kathari abgeworfen hatten, unter  
 Anwendung kirchlicher Gebete und Forderungen sind dadurch  
 das sie sich auf weissen geweihten Säulen an dem Tag  
 sitzen, von dem genannten Aufstiegen der Säulen be-  
 freit worden. Die Kathari, der Frau griechischen Ursprungs 65  
 Jahre lang mit einem aussergewöhnlichen Weibe gelebt hatte,  
 wurde von diesem Priester der Östlichen Kirche gelehrt, das  
 bezüglichen Verbots und Abweisung der Kathari die  
 die Beichte zu empfangen sind jedoch die Frau nach ihrer Freigabe  
 fortzuführen; aber vorerst die heiligen Messungen,  
 welche sie in früherer Zeit und nach sich ein andern als  
 vorzüglich bald darauf nach Riga brachte, wurde er einverleibt  
 von einem Katakomben bekannt der Priester und kam im-  
 byrischen Kommt, so ein Bürger, als unser Priester in Sacro-  
 gitiem wirkte und der Klerik Schazarren / oppidum Za-  
 gorense / einverleibt in Land geist, in Katakomben  
 der dem folgenden Tag der folgenden Gottes, der heiligen  
 Tabernakel (corrupta sacra pidi) vor sich und der  
 Anwesenheit der Sakramente von Tod auf ein beabsichtigtes  
 Landgut hing. Da nun die Zeit beinahe Japan, das sie gleich-  
 falls vor dem Herrn kirchlich gesiegt waren, so lagten  
 sie beim Zerstören aller Tempel auf dem Landgut  
 auf das genannte Tabernakel auf einen belagerten  
 Platz. Als nun am andern Tag unser Priester dahin  
 kam und man ihm das Tabernakel brachte, da fand  
 man es leer, die allerheiligsten Geister hatten. Sie  
 würde nicht weit vom Landgut, wo sie auf dem Tabernakel

Gefallen war, gewiffen Göttern Liegend gefunden, ganz rein und  
 unversehrt; sie war unverletzt geblieben, trotz dem alles auf  
 dem Ostra fortgetriebenen Krieg darüber gegangen und die  
 Fortwachen fimmeltzafahren waren. Als unser Priester sie von  
 dort in einer Prozession wegbrachte, wobei er in Affen verwandelt  
 wurde mitbrachte, da bedachte er den Platz mit einem Stein.  
 Als man daraufhin am andern Tage ankam, fand man  
 darauf 2 Körner aufgedeckt, die vorher niemand an demselben  
 bemerkt hatte.

Die Kutzweifen haben 100 Jahr-  
 jenen, teilt hütige, teilt Bärgeister (plabegis), abgessens-  
 ren. Von Diplomatiken sind mit der Kirchengaben 40 wieder  
 vermehrt worden, mit der privilegier Dauten sind 390 gewirft,  
 nstlich verstanden worden sind 298 Jahre. Zünftige Zwickig-  
 kriten gewiffen hütigen, verpfordenen Bärgeister und Pfazatten  
 würden beigelaßt, und alle durch Lande der Liebe mit-  
 einander vermehrt.

Viel Fleiß würde auf demselben  
 manne, die Gottfried für und je gewinnen, wärend in diesem  
 Dome der Königfried Herzog Karl v. Südermanland auf  
 Schweden aufharrt eine große Königsmannschaft auf unse-  
 rer 50. Reiften ~~Reise~~ nach Fioland  
 führten, von der Hoffnung ausgeht, ganz Fioland, die das  
~~große~~ <sup>mit einer großen Königsmannschaft</sup> ~~große~~ <sup>zu</sup> ~~große~~ <sup>zu</sup> ~~große~~ <sup>zu</sup>  
 Totenreich teil zu bringen.

All um die Saurembe Fried  
 bei seiner Verkäufe gegen Juda künftige zumer die ganze Kun-  
 zogand Reize nach Fioland als in 2. Band bruchte, seit Anfang  
 September Reize belagerte und fimmelt die ganze Neuzogand  
 mit Wällen und Gräben und mit 14000 M. anpflorft,  
 da würden <sup>in</sup> ~~zu~~ <sup>Zauf</sup> für die Zauberzauoffen, im Faugel der  
 Zwickigen Jacob aber für die Händchen und auserwählten  
 Kätzplöten öffentlich und private Bittgebete, darunter  
 welche von 40-jährigen dauere, abgefaltent von den Händchen

ad verboni  
 1. 8.

personellio

usque ad  
 goviam

tagne  
 durch den Namen  
 per



mit dem feinen Gutem, und dem, was vollig von Vernunft  
 das Hauptstück, zum Wohl der Stadt einen ausgedehnten  
 Meinungsbeitrag zu senden war, was sich jetzt als kirchlich-  
 fund allort, wiewohl auf der Flucht nur mit knapper Not  
 zum auf der Dünen breit verstandenen Schiffen und waltete  
 sich auf diese Weise, um noch größermitleid mitzugehen zu geben.  
 Die überlebenden ankamen, nicht verwundet, nur mit  
 großer Mühe, und dem für ihre Zuversicht niedergebührten  
 mit einem außerordentlichen Teil der Stadt von Peruani,  
 wobei sie sich auf ihrer Flucht einen weiten Breit über das  
 Land gestreuten. Von diesem Jahr wurden kaum  
 50 verwundet, verwundet waren 40. Unser Führer zog wieder  
 Tagel in Führung in Regia ein und besuchte als Gott dank-  
 bar geborenen die Stadt, am 29. Sept. den Feind der  
 h. Jacobus, wo er die Dankbrotte aufsteht und das  
 Te Deum Laudamus sang, vom P. Rector in Gegenwart  
 seiner Verwandten und angefangen Willkührungen mit einem  
 Jubiläumswort begrüßte, und er hat den wunderbaren  
 Sieg viel mehr Gott und den Gabaten der Frommen,  
 als sich selbst zugeschrieben. Als nun in diesen Tagen  
 das Jubiläum Unserer Heiligen Frau Pauls v. dem  
 ein vorzügliches Dankgebet und eine Prozession ge-  
 feiert würde, da war der gute Falstaff alle 3 Tage  
 zugegen und dachte, um seine Zustimmung zu dem Jubili-  
 äum darzubringen, Gott in würdiger Weise dadurch seinen  
 Dank aus, daß er mit dem einen großen Teil seiner  
 Truppe den heiligen Bischof vollzog und das Abendmahl  
 unsern am 30. Sept. wurden 14 Soldaten, die sich be-  
 sonderlich auszeichneten und tapfer für die Verteidigung  
 der Kirche Gottes und der katholischen Glaubens gefallen waren.



in Schogaren wird in Fingalbarick das P. Vicars bloß König  
 roneifut. Die Präflüwigen von dem von Konfon Karls von Lädenmauland  
 an den Bischof, ifuan eine Universalität so groß, und  
 von der Befindung das Kaiterpaatbetrad das G. Georg sind ~~unter~~  
 unter dem abgepflossenen Gefamtbreite der A. R. unter andern  
 Hofjuristen bloß ausgetaucht und würden ofen obige Befindung  
 in der L. a. ganz unentwärtlich bleiben. Dausf hinnehan  
 alle übrigen, in dorch mit fonnogapobanen Partien der  
 L. a., von einigen Driekpoffen und abgewindeten Gaffon und  
 dem Gefatz über die 3 Fultfaren und einer Konvention  
 über den Brauzel an Priapfen in Tieland abgefofen, mit  
 der A. R. infaltlich und unmit aing Philifph, völlig überein.

Er kommt  
 in dem  
 Ghevely

Ausfaffungen und Verfügungen von Bedeutung kommen  
 in diesem Jahrbreite der L. a. nicht vor.

1) Wenn man  
 nicht die Bemerkung  
 König der A. R.  
 dazu anfehen will  
 das die Bürger  
 mit dem völlig  
 in diesem Jahr  
 neue Forderungen  
 fallen lassen.

Es ist folge, das die A. R. genau Primärquellen, aber  
 in der und ofaltanen Form nicht diese selbst, sondern  
 bloß der Futweife diese sind.

Feststandend die Fingalbarickten der Patalo, die entweder  
 vom Kaiserlichen getührt, oder durch unmittelbare Ausgabe er-  
 gänzt würden, weicht der Gefamtbreite der A. R. die und  
 wörtlich abgepflossenen Form: "Sei die freunde Land",  
 die die Land der Rattorb oder der von den mit der Konvention  
 betrauten Parton. Dieser ~~mit~~ Futweife würde aber  
 nicht immer an den Provinzial abgefaßt, sondern bei der  
 Ausfertigung haben mitunter - wie das Jahr 1605 zeigt -  
 unvollständige Zusätze hinzü, die abermals bloß auf den Rattorb  
 die seinen Vorkommen zuerückzuführen sind.

Wahrscheinlich an dieser Primärquelle der Provin-  
 zial vorgekommen ist, ausgeht bei diesem Zuweilen,  
 weil diese solche Ausfertigung erhalten ist. Es scheint an  
 das der Provinzial mit ganz unvollständigen Wiedergaben

vorzuziehen haben und im übrigen alle, von vorerwähntem für  
 die L. a. bestimmeten Jahrestarife seiner Provinz mit einem  
 gewissen Betrag versehen andern General mag Rom die  
 Liste haben wird, von dem sie dann mit einem aufgegebenen  
 Betrag versehen zur Auktionsversteigerung an das best. Kolleg weiter  
 befördert werden sind. Die Tätigkeit der Kontraktoren Offizien  
 sind selbstständig auf die größtmögliche Verteilung der  
 und allen halbjährlichen eingeleiteten „Jahrestarife“ in dem  
 „L. a.“ zusammenfassend. Die Kontraktoren haben  
 nur Kosten, aber nicht Verantwortung hinzuzufügen.

Da es aber dann sehr bedauerlich ist, die ~~bestimmten~~ <sup>bestimmten</sup> den Vorschriften  
 der Constitutionen des <sup>Jahres</sup> ~~Ordnung~~, das entsprechende Material  
 zu finden das obenstehende Titel der Karte, besonders in  
 17. von der Provinz, etwas ungenügend besetzt haben.  
 Freilich sind sie darin noch weiter, als die Dillinger Patres  
 mit dem Jahr 1600, sagen. Die Patres von Mainz  
 sind in dem Jahr 1606, 1607 u. 1608 in einem  
 Lande und haben die auf Dorpat und Reza bezüglichen  
 Stellen des Jahres 1607 und 1608 genügend besetzt, und die Patres  
~~haben sich auf diese Weise~~  
 von Lyon sind, für die wichtig auffallend für die Fortsetzung  
 von Kisten der Kalauer Reize vorführt, so wieder an-  
 zuweisen, die Reize vor allem zu besetzen zu lassen.  
 Im allgemeinen tragen aber die A. R. den entsprechenden  
 Tatsachen mehr Rechnung, als die L. a., die, wie bemerkt,  
<sup>bestimmte</sup> seit dem Jahr 1614 abhören. Für die Jahre 1615, 1616,  
 1617 sind die den L. a. folgenden Jahre 1607 u. 1608  
 sind dort die A. R. trotz ihrer in den letzten Jahren in  
 Reize wiederum Kaufrecht am wichtigsten zu besetzen.  
 Und auch in den Jahren, wo sie keinen Gehalt besetzen  
 läßt sich doch auf den Gehalt der Patres mancher  
 unvollständigen Kenntnis, da dankbare <sup>2</sup> ~~bestimmte~~

<sup>Raffa</sup>  
 Daffnung ist alt 7747 für die Jahre 1609 und 1611  
 fassenden Sammlungen die in diesen beiden Jahren  
 sehr ungewöhnliche Jagdberichte der L. a. in unserer  
 Übersetzung folgen. Neben der Hülfe unterzieht,  
 die mit den Fingelberichten der A. R. in Vergleich  
 zu setzen, wird immerfort erkannt, was davon ent-  
 nommen und näher aufgefüßt oder auch <sup>die</sup> überzugen  
 ist. ~~Die~~ ~~und~~ ~~die~~ kommt es aber darauf an, ob  
 Plus der L. a. zu mankieren, was wegen wieder die-  
~~selben~~ ~~gefügten~~ ~~andere~~ ~~Wollen~~, nicht die  
 andere Stücke, ja noch oben sind, von denen in  
 den Fingelberichten jede Spur, der jetzt Detail  
 fehlt.

L. a. von 1609 (Dillingen, 1620(?)) - Peterob. Exemplar-  
 Collexium Reisezeit, ps. 455-460.

"Über die feilige Messung der Tausch sind in Rega  
 von den Kupfer 238 gemacht worden, Habituale  
 jüngere Amolobter sind 100 geflossen worden. Auch  
 würden die Kupfer nur mit für den zum Tode  
 Mannstricken zugelassen, - was für färbere oben  
 sehr Daltant ist - sondern sie würden auch von den  
 Künsten selbst zur Verbesserung und Kräftigung solcher  
 Messen vorbeigehen. Notwendige Briefe für  
 weibliche Triffen und weibliche Kunstschreib  
 haben in der Zeit 2 Fortschritten gegeben. All die oben,  
 die von Güter Zerkunft, aber Katharia war, nicht die  
 feilige Jüngere mit unterschiedenen Fingern zu  
 läßt die Jüngere, da würde sie das selbste  
 den Namen und die feilge Fortschritten angeben,

Wenn Herr Jön zu vor ausgeiffen hatte, und sich zu Jön  
 nach dem Tode Kalliquian von heiligen <sup>ad. Jan. 1766</sup> zu setzen und  
 Jön zu Kiffen. Die Undankbare konn fur auf wieder,  
 die Kerkerei aber befiel sie. Die andere was abpfante  
 mich nur die Worte unparob Priester, sondern auch einen  
 Oblick, besonders aber die Mahnung an die Briefte.  
 Als sie nun in ihrer Unwissensheit konnt Jernieder lag,  
 da liess der Mann, der besser war, als sie, unparob Priester  
 als lang solan. Man weiss, was ich das zugesprochen hatte,  
 das es kommen; sobald sie es sah, sprach sie sofort  
 auf dem Tode und warb sich flüchtig in den benachbarten  
 Wäldern. Indes Mann und Frau das wilde Tier hoch  
 lauzen und vielfachen Versuch mich aufzuwecken konnten,  
 hatte sie von denselben Parton, die ich die Aukericht das  
 Priester zurecht, und ich mich von seinem Weg aus  
 Joch und Kopf mich weg zu setzen, was sie in ge-  
 wohnter Weise grimmig über ihre Mann sprach. "Was  
 haben wir, sagte sie, mit diesem Priester zu thun und  
 mit seinem Gott? Warum du unparob Gott, und ich  
 mein Sakrament für dich besalt, wir werden auch  
 von denselben einen gründigen Gott haben." Jernoch  
 hatte sie den Tadel nötig und Jernoch sie wie Frau  
 darauf an einem Gänse, wasdam sie sich besser künden  
 ausgehen hatte, mitten in Cadafusa auf.  
 Für eine gründlich adeliche Verantwortung des Gottesdiensts  
 schien ein anderer Kerkerei besetzt worden zu sein. Die  
 Kaiser Krieg sich also zu. Der Ursprung der vorrigen Bischof  
von Jernoch, der auf Polen sich zu setzen war, was sich  
in der heiligen heiligen in bischöflichen Ornat feierlich  
den Gottesdienst, - wie er das oft bei und zu sein pflegt.

Bei dieser Harmonie sind auch Kätzler, die dazu, wie  
 zu einem Spanisch Komman, in großer Zahl zuhören. Unter  
 diesen war einer besond'rt feig, — er vertaunte sein brot  
 alt Glockenläuter in einer weit besond'rt auserspannen  
 Kätzlerische Kirche —; er sagte, für solche Harmonien gäbe  
 er weit einen Thaller. Drey sein Taler und albmahl  
 Thyrer und den Kommissar vorzugehen wüßte verleitete er  
 auch andere zu stehlen und zu klauen. Dieser Thier sollte  
 der gottlose Possenreißer noch vor seinem Tode sein  
 Gaudium haben, bis ab, als er gerade einen Arbeit aus  
 Flucht machte, sein Fuder rasen. Daim Günde erstarben,  
 und die Jungen würden so glückselig gelächelt, das er auch  
 nach unermesslicher Zwangszug der Hoffen und trotz aller da-  
 mischen kein Wort zuerkennen konnte. Darauf warteten  
 er in seiner Kälte mit aufgesetztem Mund und Kasse  
 und sagte, da der Mund auf keine Weise geschlossen  
 werden konnte, völlig gelächelt, seinen Geist aus. Der  
 Junge, welcher kein Unglücklichen, um ihn zu warten,  
 zuhören zuhören war, hat bezweigt, das er an einem im-  
 mensurablen und ihm unbekanntem Handwerk gesserben  
 ist, und sich selbst, wo stehen sie drey Gaudium  
 mensurabel zu sein. Dann einige Kätzler hatten sich nicht  
 mitblödet aufgesetzungen, unsere Kirche vertagen über an-  
 derwärts; so wenig widerspricht waren sie bei dieser be-  
 waffnet, um einen Gaudium von Thyrer und  
 göttlicher Macht zu zeigen. Aber ob sie Zeit zu den  
 Forderungen überlassen.

Diefelben fanden in diesem Jahr sehr häufige Kätzler mit  
 besond'rer Kätzler nach Samositen und verpöndenen Orten  
 Ländle. Obgleich die Kätzler, ob weit an Wäse für die

gewissh,  
 2 von 11

by offabornum haben fassen luffen, so ist diefelbe doch vor-  
 züglich auf Laute und dem Namenb verordnet worden. Die  
 Nötigkeit diefer ganzen Jagd, während diefer Zeit, hat  
 die Abfolterung gegen die Knechte unter Waffen hand, haben  
 unsern Triebfchwere dem Thura, als auf einem Fußwe-  
 mit Klaffen, Prädigten und Briefen vorstand geliebt.  
 Bei der Johannis Bernaus (das ist ein ziemlich gut be-  
 fassete Markt in Fialand, davon ist der Knecht einmige  
 Juhn vor der haimfpiß Jutta) ist gar vielen Juhlern ge-  
 solten worden. Denn wenn die Soldaten einem Mann  
 unternehmen, war der Kupfer immer genügend und er-  
 reichte die für den Kauf. Viele sehr viele  
 sind im Kauf von wunden Männern, die sonst von Pfanden  
 gestoben, das often thilfa ungenommene wunden, hat er mittan  
 auf dem Jagd von Knechte an einem jungen Ort gestoben;  
 von andern hat er mittan unter gestanden Knechte un-  
 terhalten die Briefe angelegt. Das mittande Thura hat  
 er auf der Johannis der Markt von wunden Knechte  
 und der Knecht von Juhlern abgefallen; den Knechten  
 haben hat er nicht mit den Knechten begünstigt, der  
 Zäpfe und der Abendmarkt, hat mit andern Juhlern an  
 ihren Knechten, die von Knechten von Knechten, wunden  
 an den und gestoben Briefen geliebt. So hat auf dieser  
 Dorge gestoben, das die Knechte der Knechte und der Knechte  
 befallend wunden, wobei die der Knechte nach Möglichkeit  
 half. Die Knechte, welche im ganzen Jagd wunden,  
 hat viel Gule auf die Knechte und die Knechte der  
 Knechte. Denn, von dem allen wegen der Knechte  
 Knechte Knechte abgefallen wunden, hat unsern Knechten  
 in den Wagen, wunden er gestoben wunden gestoben; wunden

1) P. Felix  
 wunden mehr, als  
 ein halbes Jahr,  
 ein halbes Jahr;  
 die Knechte der  
 A. R., die wunden  
 auf die Knechte sind,  
 aber Bernaus wunden  
 speziell wunden.

ganz feine  
 Schrift

dem Zweifel des Varnvitzob, wie sehr er vom Gulgen befreit.  
Mit ein großer Anteilnahme und Freigebigkeit für die Seiden-  
tät des gesamten Militär auf die Liebbarkeit der kaiserlichen  
Blicker, je kaum zu glauben und leicht liegt bloß darauf an-  
nehmen, das man sich im Tugan auf's bereitwilligsten einem  
ausgesagten 40-jährigen Gulat unterzog.

Ein gewisser Gregorius war bei einem kühnen waffen Feind  
im Tugan von den Feinden in der kühnen Dämmerung  
gefangen genommen und gebunden weggeführt worden.  
Er sollte aber mühsigen Waffen gegen und sich die  
jungfräuliche Gottesgebärerin zu Hilfe, mit dem Glauben  
erhalt auf wunderbare Weise den Feinden der Feinde unter  
Waffen, und dazu unverletzt von den Kugeln, die auf  
den Flüchtling abgeschossen wurden.

Als der Feind mit seinen Truppen gegen Dänemark  
(die Berg je von Natur hervor zu rufen, 2 Weiler,  
von Berg aufwärts) zusammenkamen, um unter der Dämmerung  
aufzubrechen, das war in denselben Feindgeschossen die Kunde  
an Feindemitteln und neuer Kampfeszeit zu rufen, wurde  
unverwundet glücklich gebettet und der Feind, nachdem er  
einen guten Teil seiner Truppe eingebüßt hatte, in die  
Flucht geschlagen, die er mit Proviant und Rohzeug-  
material waschen Berg wurde die Kapitulation an-  
genommen. Zu derselben Zeit, als die geschlagene Feind  
in seinem Feind ein Berg- und Bergfest hatte: Kneben  
und guten Jungfrauen und wie dazu die Gemüther das  
Feld zum selbst Engen in der Form des Königs auf  
dem Hügel. Außer den Klaffen und Gebeten  
an den wunschenden Tugan hatten auch freiwillige  
Geistlichen das Königreich befreit. Von diesen  
Wundern der Feindlichkeit glaubte man, das sie in reich

Müller  
Gulst

zwingen Wapen zum Ringen beizubringen hatten. Die Feinde  
 aber von sehr vielen als ein glücklicher Ausgang für Gottes  
 Gnade und Bistum angesehen worden, daß, als am Tage  
 nach der Schlacht einige Soldaten dort, wo die Schwerbewaffnete  
 Reiterei den Feind angegriffen hatte, die Offiziere kommen war-  
 ten, sie dort mit Wunden auf keine Weise zu sein  
 vermochten, obgleich sie sogar ohne Waffen das mit leicht  
 bewaffnet waren; so sehr war der Ort, das vielmehr das  
 Gewissen, jämmerlich, unvorsichtig und unglücklich, so daß es  
 jedenfalls der göttlichen Gnade bedürftig war, sie auf dem  
 zu halten. Nach zunehmendem Tage besuchte der Zee-  
 fischer, der Schiffe von Johannes Carolus Chodkiewicz  
 mit seinen Offizieren und Sargen und dem vormaligen  
 Adel ~~den~~ dem J. Jacobus gewissem Franzal und  
 sprachte Gottes Gnade für die Seele dank ab; einige Tage  
 darauf verantwortete er ein freudiges Gedächtnis  
 für die hervorragenden Soldaten, welche die Krönung göttlich  
 gewirbt hatten.

Nach diesem Kauff hatte der Priester einen Korb  
 unformal zur Vortheil kommen, ~~aber~~ ohne jedes Abwasch  
 die ~~verfügen~~; hochdem Dankselben von ihm und von Gott  
 das Gewissen saß nicht wieder. Als dieser nun, da er  
 von auf dem Pferde saß, ihm bald darauf an den Feind  
 zu kommen, Dankselben Priester von fern sah, sagte er zu  
 seinem Gefährten zusammen: "Dankst du nicht einem  
 Priester? Er ist ein Pfaff in meinen Augen und  
 Jesus mir in unversäulter Weise den Tod vorüber-  
 sagen, sollte ich vielmehr wirklich vor der Schlacht bei-  
 sein?" Er ist es aber doch nicht gutem und ist in einem  
 Kauff überwiegend unglücklich.

Unversäulter

Balken



Abwachen durch die Nacht verfahren. Mit großem Fie-  
 gel er sich dem Gebet zu und umwandte, bald auf andere  
 Meise, bald um dem unippen durch den heiligen König  
 Christi erquickte, einem ganzen Heerde auf das Dank-  
 gebet. Seine besondere Aufmerksamkeit widmete er den  
 heiligen Jungfrauen, indem er ihr das Altargebet / Officium  
 und den Rosenkranz täglich gleichsam als gewöhnliche  
 Beschäftigung darbot. Seine allernächste Patronin  
 hat er dem auch noch Trost gewidmet und ihr einen  
 Kasten, den Tag des Todes, anvertraut vorüberge-  
 lassen.

Als nämlich einer von seinen Brüdern <sup>den Konstantin</sup> (ungefähr 10 Tage  
 vor seinem Tode) er war der Tag der Reinigung Mariae)  
 nach vorübergehendem Gottesdienst, bei der Feiertage auf der  
 Kirche besuchte, erkundigte er sich davon, ob die Glückselige  
 Jungfrau auch in der Kirche anwesend gewesen sei, und  
 als der Vater die beständige, sagte Jacobus sie zu sein  
 bei ihm zu sein wirklich, von 2 andern Jungfrauen begleitet,  
 gewesen, in prächtiger Person und glänzend geschmückt,  
 mit ihm ausgezogen, daß er in bald in die Secun-

Wahl der Himmelstürme eingezogen und nur noch ein kurze  
 Weile zu bleiben haben würde." Und als er 2 Tage vor  
 seinem Tode, in botanischer Nacht, dem Vater, der bei  
 ihm war, antwortete und hat, das Fiebel ausgezogen, und  
 dieses Wort damit bekräftigt war, da sagte er: "Lass es  
 sein, mein Väter," und sagte sie zu: "Wir haben hier  
 oben schon Götter gesagt. Wie hat die Glückselige Jungfrau  
 dich der Gegenwart entfernt, und fast hätte ich Wasser  
 müssen, wenn nicht noch ein kurze beifolgt gewesen  
 worden wäre. Ich habe, daß du mich begleiten wirst, so  
 sieht aber zur Antwort, daß du dich zu diesem Bor-  
 der Jahr erlösen müßest, wenn du nicht die Festzeit der

(N. 1)  
 Lib 6

Jüngst Maria mir folgen ansehn. "Alte der Bruder, von Freunden  
 und Feinde gleich angegriffen, ließ sich auf ihn zu Kam, da er auf  
 ihn Jacobus, wackrig zu sein, weil der Wagen der Glückseligen  
 Jüngst, womit sie die Qualen zum Himmel zu fahren  
 zfliegen, mitten im Himmel sei. Fragt damit fragte zu der  
 solius, ob er sich in der Kunst Selbsterlösen und Gesehnen  
 wimmern, worauf er zu sagte: "Mein Bestes, meine Qualen  
 was ganz einig, aber ich selbst nicht; wenn du willst, so schenke  
 mir, ich erlöse dich aber, dich für die angesehne Zeit be-  
 reit zu halten." "Alte er später im Todtkampf, umgeben  
 von den Brüdern, die seine Qualen Gott befehlen, mit  
 den Augen auf das Kreuz und mit dem Finger auf die Glück-  
 seligen Jüngst hinwies, die seine Qualen aufheben wollten,  
 schrie er seinen Geist an. Wir aber glauben, daß er das  
 erlaubt hat, und andere noch mit vielen Weisen zu erlösen  
 für nichtig halten.

20 Personen, die gemacht waren, in den Rhythmus der Ketzerei  
 zurückzuführen, wurden auf diese Weise befreit. Das Kreuz  
 Jenseit der Ketzerei haben, nachdem sie die letzten Rhyth-  
 musen abgelegt hatten, 100 verlassen; 2 haben die kalni-  
 wische Augenschwäche (Stibium) von sich abgestoßen,  
 obwohl viele die spezifische Augenschwäche. Mit der  
 Jenseitigen Seite sind mehr, als 4000, erkrankt worden;  
 46 sind mit dem Müllewasser der einzigen Heil abge-  
 waschen worden. Unter diesen befindet sich auch ein Jori-  
 gänziges Weibchen, von dem wieder für bestimmt beauf-  
 teten, daß es bereit mit dem heiligen Feuer gemacht sei,  
 und daß der Vater, um die Freunde zu überlassen, sie zu führen  
 wird auf das stärkste in Abende fallen. Zufälliger Weise  
 liegt hier unter Jenseitigen von seinem Wege ablassen und kann  
 zu ihm und wirft sie unter Jenseitigen der Mutter mit dem

Diagen  
 Jenseit?  
 B.

frilichen Vorkommens der Taufe. Alle der Natur nach Taufe ge-  
rückte sind die Taufe bewahrt haben [es war ein vorder-  
bauer Mann, der ganz verküppelt auf dem Felde, und brühte  
ein Aufspritz, da ward er unwillig. So blieb er un-  
bepreist, dann bald darauf ward er von einem Knecht mit  
einem Wasser durchstossen und vor dem Gerichte Richter des  
ausgesprochenen Förmigkeit geüben.

Durch die Fülle der Tsa sind untereinander 120 (Kauer?)  
was bezeugt worden. Bei 18 Personen wurden, nachdem sie  
das Gedeihen einander zugesagter Verbindungen getilgt  
sahen, die frühere Güternung wieder hergestellt. Und  
dem Versuche das Abbruch wurden 16 gezogen, 8 mit dem  
Knecht. Jemand, der auf Formierung unseiner Priester  
wahrhaftig sah, so wolle am alljährlich wiederkehrenden  
Feste der Aufstufung der Tsa die klaffenden Wunden  
seiner gesunden Gewissheit aufdecken, was sich gerade  
dann, Knecht der Formierung und der Nachbarn,  
nimmst hastigen Weinwacht und hat alles andere, nur  
nicht die. Die Knecht folgen ihm jeder auf dem Fu-  
ße. Kein Fuß, die zum Taster gezogen und so unklar  
je frommen Wachen waren, würden da von so hastigen  
Vermagen zu wissen, das er unbarbarisch auf Welt gesammelt  
bleib, bis er endlich nach einem Gaiten von 9 Wochen.  
An von demselben Priester, der zu zu dem frilichen von  
Wesen bezeugen sah, zugleich auf die frilichen Wirtshaus  
nungung und völlig wieder hergestellt werden. Das  
erste Zeugnis and von wieweil die göttliche Kraft durch die  
mein und gewiss und gefühligen Thesen. Es war das  
ein Knecht, der sich um den Aufspritz Tausch bewahrt,  
nicht sehr gelust, aber dennoch ein Knecht und vifigen  
Nachbarn (asjella). Durch friliche Gebete und drohenden

Banden  
das Band  
das Tsa  
und  
Knecht  
8

1) Candidatus  
de minoribus  
Lutheri, - soup  
inter mit dem Ge-  
netiv und nicht  
mit de. 3) von  
Wesen bewahrt ei-  
man, das als ka-  
notik guttafautig  
Apologissa Kai-  
zungen sah.

2 on







als und christliche (Luther) den Feinden des frommen Ganges-  
Königs.

Im letzten hat sich die Religionsübung (exercitium re-  
ligionis), die noch immer durch alle möglichen Punkte  
befördert worden war, in diesem Jahr endlich abhand  
freiwillig gestaltet. Ein katholisches Leuzer - die ein-  
zige Pöse an dieser Sonntagsfeier - ließ sich nicht, wider  
alle Anwesenheit, unsere Priester zu sich kommen, da-  
mit er ein Kindlein in seinem Hause mit dem frei-  
gen Spielzeug verführe. Zwar begannen nun die Inso-  
lente Lächer, sich einander das gegenseitig zu zeigen, doch  
haben sie gegen die Freiheit der Religionsübung nicht  
weiter zu unternehmen gewagt.

Auf vom König, das hier noch bei uns fortwähret, sind  
bei den Soldaten fünf einzelne Briefe gewendet worden.  
Nurdem die 500 überlieferten Soldaten, denen auch das  
katholische Glaubensbuch willig befohlen worden war, aus  
von der Freiheit sich mit Lande zu leben, das Königsglück  
im unbekanntem Küniglande zu versuchen, wurden  
sich nun an die beländlichen Küsten verfliegen und ka-  
men abgewissen und fast nicht nach Rega. Der größere  
Theil von ihnen meldete sich zum Königsdienste, die übrigen  
aber begaben sich zur See nach Spanien zurück. Von diesen  
Athenen nicht weniger, als 100, nachdem sie sich durch den  
Vermittler von der Überredung ihrer Feinde befreit hatten,  
die Dank in der Kirche durch freiwillige und, insofern  
das Hausen des Königs, den König durch gewisse Briefe  
gekennzeichnet.

Ein von <sup>den</sup> ~~kapten~~ Soldaten der Genuesen (Domesticus  
alius miles), der die Unbilligkeit des Königs verurtheilte,  
sahm darauf, an der Vergeltung zu leben, und bewies sich

Disciplin  
u. d.

MB

1) Die Laga, Pall  
in Moschovia  
abstuariana, in  
Moschoviae aesti-  
arico, dem für  
Laga sich ein Schrift-  
steller war.

2) Interpres =  
Sacerdos.



wieder vorzupallen, so daß er das Pferd bestiegen, das Pferd  
sprangen und die Lanze auf die stärksten gezogen den an-  
Nürmunden Füll pflandern konnte.

Auf folgende Kunststücke sind für das Hauptstück der Krieger  
in diesen Feindesgründen gezogen von nicht geringen Beden-  
den. Auf unsern Antrieb wurden ein Vjanda  
der Größten ein Tausend der Kollege fünf den Hofwärtig.

von Wendischen Pontifex zusammenzubringen, in Zusammenhang  
der kryptischen Vicar. Infolge dessen sind zwei von ihm - 1/2 die Fingeln  
von Priester zu ratzabenden Gefüßten, ungeden die Kri: vifte der d. R.  
Sichtbar, gescheitigen Abweichungen und psonarigen Fälle Gedanken mir  
von Balaidigungen untatlich worden waren. Die Vjanda an 2 Malen die  
würde fünf in von den Krieger in latrinischer Vjanda sein. Jedem ist  
halten, an den Gefanten die Loub geistliche Kaden zu. Das  
Vjanda. In fünf fremden Abzügen ist einer der Krieger.

Der ein Kollege vollkommener worden, wie anderer Krieger,  
bavre er die Priesterweise ansting. Zwei Jungling,

der davon gewöhnt war, ließ in einem prächtigen Kriese  
der verbotenen Kriese zu entfalten, brach, als er mit dem  
Pferde über einen gefrorenen See lief, ein, und sein  
Pferd stolzte, indem es selbst fünf den Zustand der göttigen  
Gnade mit der Gefahr befreit würde, und beschloß ein,  
starkhaftig ließ ein seinen Krieger auf fremde Weise fünf  
Jüngern an allen Feiertagen zu Kriese. Zwei andere

Frau, die fünf ein Gulden Kriese geworden war, war  
in ihrem Kriese von den Kriese fünf aufgeben.

Die hat davon, unser Priester würde ein (Zyrligen) Bild  
bringen, und als er die Bild mit der Kriese Kriese  
malus brachte, daß ein er voll Zingabing an. Da fünf  
ein fünf allmächtig ihre Kriese wieder aufleben und  
samt bald darauf völlig zu unabhilflicher Frau die Kriese.

Kriese  
Kriese  
Fapen

Eine andere seltene Frau vorfinden während eines Verweils in  
 Velle. Da sie ihm ab ist, als sie sie 3 auffallend schön Frauen,  
 und zwar kahlte sie zu ihrer großen Freude einen Wimmer vor.  
 was, ob sie Verweilt mit kahlgefrähtig sind. Als sie beim  
 Forsche die Kirche der Verweilt von ihr weifen füllte, da  
 das sie gleich das Salubra, die die of das firtliche Boot zu  
 wagen, wobei die Kirche nur den Basing der Kirche zu  
 liegen. Nachdem sie das zu ihrem großen Troste bald darauf  
 geben hatte, was sie ihr Fortschreiten auf der Seite der Lieb.

3er

Eine vornehm Frau vom Koblentzer Adel bediente sich  
 eines kahlgefrähtigen Kopfes und begann, ihr Gemüt auf den ka-  
 hlichten Glantz zu richten. Da sie sich von ihrer Mutter  
 davon getrennt wurde, die die die Dokumente zu kahl,  
 so schickte sie sich wenigstens. Dabei, das die die glückliche  
 Jungfrau ein Zilte auflöste, und hat das Salubra, was  
 Wiederwacung der Kirche den Fangel der Kollatz zu  
 kahlgefrähtig. Aber die Verweilt was zu, und als sie ein  
 von ein kahlgefrähtigen Luz und unser Priester, weil  
 die Mutter of ihr nicht gestattete, trotzdem zu ihr kahl  
 zu tritt, da hat sie dennoch bekannt, das sie ihre  
 Geis ihrem kahlgefrähtigen Föster ein altes Glantz überantworten  
 hat.

Künftig ist Folgendes. Als einer

von den Soldaten, der wegen einer Föflichkeit im Gefängnis  
 gefangen wurde und dann nach dem Todestheil mitgebracht  
 hatte, wofür darinn hat, man solle den Priester einen  
 großwärtigen Glantz zu ihm kahl lassen, da besaßen  
 die unsern kahlgefrähtigen Föster einen kahlgefrähtigen  
 Föster zu dem kahlgefrähtigen. Dieser kahlgefrähtigen da zu  
 kahlgefrähtigen, das Viaticum zu sich zu nehmen, was abgeliefert  
 wurde. Da ging dasselbe ihm glücklich mitten unter ihnen

Jüden von Lora. Je tiefer und tiefer in allen Winkeln  
suchen, und da es nicht finden kann, geht er ab und liest  
bogar gütevolle das Satzb (capitulum) in den Jüden  
der Lora spenden."

Seine infallible Wirkung, etwa in Kruziformen, das  
in seiner Gesamtheit unpassend platzen Material der  
L. a. bis 1804, wo die A. R. mit Ausnahmen weniger  
Jahre, die Führung übernahm, kann sie nie geboten  
werden. Sie beschränkt sich, in Konzeptionen das schon  
Vielgelesene, auf einen allgemeinen Charakteristik der L. a.  
als gescheit zu sein.

Man kann immer noch in diesen Tagen der katholischen  
Kirche die Schuld, d. h. von kirchlichen Vorgängen und Zusam-  
hängen aller Art, <sup>den Erfolg der Prozessionen und</sup>  
<sup>von sonst irgendwo mit solcher Kraft-</sup>  
lichter bezeichnen. Wissenschaften, Tugenden, Visitationen,  
Kongregationen <sup>brüderlichen</sup> Gebeten und Prozessionen,  
Wallfahrten und Ablässe u. d. h., namentlich aber von  
den intimen Beziehungen zwischen der Waldgeographie  
und dem Orden, worauf sich mit besonderer Deutlichkeit  
Bischof Otto Scheunings ungenügende Tätigkeit abhebt,  
wofür wir zwar schon in räumlich-verbundenem Umfang, aber  
doch immerhin so weit gelangende Aufklärung, daß damit die  
Nachrichten auf anderen Quellen nicht haben gescheitert und  
manche Richtigkeit bezeugt wird.

So wird sich, wissenschaftlich, auf der Konzeption der von  
der so unpräzisen genaueren altweltkundigen Gesellschaft  
und zumal ihrem vordringlichen Führer, Diet. Th. Czernaj,  
geborenen Jesuiten-Bischof mit den Daten der L. a.,  
namentlich ein ungenügender Aufschluss über das rechte Jüngere  
der linal. Informationsgewinnung lassen.

Die gaskonigen Wundergeschichten und Zeichnungen vor Kerzen  
 und die Fingerringe mit des Jahreszeiten Fingerring  
 der Patres, die einen so unvollständigen Eindruck  
 machen, ~~es~~ sind nicht so wertlos, wie man beim ersten Blick  
 glauben sollte. Dessen ist gewiss, daß sie einen großen  
 subjektiven Wert haben und mit Zeichen von beträchtlichem  
 Wert versehen, steht darin doch ein kulturgeschichtlich  
 wertvolles und prägnantes von egyptischer Herkunft  
 Material. Nicht werden sie einem feilhaft von den A. R., in  
 einem Fingerringe bei einer gewissen ordentlichen Fülle  
 von Daten auf dem kirchlich-religiösen und sozialen Leben  
 nicht bloß  
 der katholischen Welt jener Tage, man könnte sagen, vor-  
 über, übertrifft.

Liegt man, Japs für Japs, davon, wie gefallen Wunder,  
 nachsprichst Form und Mächtig auf dem ersten Weg zu  
 Einheit, Neugierige sind von wunderlichen Formen der  
 Gläubigen besprochen zum ersten Glauben und Verleumdung  
 Gebraucht, Wörter zur Richtigkeit gebracht und dem Falsch  
 King von dem Falsch abgemessen, bester Waffen von Wort- und  
 Kaufgedanken abgemessen, Kunststücke mitreinander vor-  
 gesetzt, Kerzen durch liebevolle Besichtigung gebracht, Fingerringe  
 gemacht und Fingerringe vom Fingerring  
 zu Fingerringen werden; liegt man von ihnen bei in der  
 Distanz und den gaskonigen Zeichen durch das Land und von  
 das innerhalb der Kerzengebäude selbst gebildet, die  
 die von den Patres den Bedauern gebracht wird, so kann  
 man bei der Fingerringe nicht vermeiden, daß sie doch  
 zum Wollen der Fingerringe gebracht worden ist, als wir  
 unwillig mit konfessionellem Vorstand hinzugehen  
 wollen, dessen Vorstand, daß der Orden doch zweifelhaft

Joseph der Glaubens Feind und die Begünstigten der Jansen-  
 mittel mit Veltperdenungsmittel gebunden hat, wofür unsere  
 Partisanen nicht können oder darf nicht kommen können.

Über die Begünstigten der Patres zu den eigentlichen Vögeln  
 denen nicht immer der Charakter offenkundiger Feindschaft  
 nicht ausgesprochen ist, sondern auch Jünger auf jenen Grund-  
 richter aufpassen, wenn es z. B. gilt, die Patres vor der  
 Hofzeit der Schlichten Doldabalken zu schützen, und wenn wir in  
 jenen Jahren können, und dankend zu erklären wir über den  
 Jansenismus von Ausgaben für kirchliche Politik der Katholiken  
 nach und für Beibringung der geschichtlichen Gruppierung  
 und für die Ausfertigung gegen den Orden. Ganzem Gung  
 Aufwand über das bald freundliche, bald wieder feindselige  
 Verhalten der Katholiken zum Orden, bringen die L. a. an ei-  
 nigen Stellen ganz unangenehme Kritiken für die Auffassung  
 der kritischen Propädeutik, z. B. über den Bärgeren  
 Eke, dessen Sohn Bernhard am 1585 zum Katholizismus  
 übertrat, und die unglückliche Tätigkeit der Djudikant  
 Godemann. Das Problem ist dabei freilich das, dass bei dieser Zeit  
 nicht in dem von den Constitutionen des Ordens gestatteten  
 Umfang von der Namentnennung Gebrauch gemacht wird und  
 dadurch ebenfalls im Nukleus darüber lassen, was das  
 was eigentlich gemeint ist.

Gegenüber diesen unzulässigen Vorzügen sind der im allge-  
 meinem großen Gültigkeit und Wapfaktigkeit ihrer  
 Ausgaben, haben nicht aber auch absolute Beweiskraft,  
 in der Natur des Ordens und der L. a. begründete Hän-  
 gel. Der Orden hat seiner ganzen Zweckbestimmung  
 nach, die aber nicht nur auf Wiederherstellung des and-

wahren Glaubens, sondern vielmehr auf Kinderschwärmerei des  
 guttafentischen Gutes und Geruches ist, viel zu viel Freipolitik  
 und unvorsichtiges Wachen an sich, um dem Glauben auch nur  
 ein gutes Haar zu lassen. Keine Kränze und Begriffe über  
 mich auf den Glauben sind nicht nur ungenutz und ungenutz,  
 sondern es verweigert geschicklich alles, was den Glauben zu  
 loben ist, und behandelt ihn mit ungenutzfester Sorg-  
 fähigkeit. Nicht mehr loben, nur immer Adalen und Einreden  
 machen, damit der gläubige Leser einen möglich großen  
 Verdacht vor dem gefälligen Feind empfinden.

Mithras ungenutz ist das, was über Japan und Foribus  
 ein riesiges Köllig, <sup>die Moritätiten mit dem kühnsten Fusthoran</sup> die literarische Tätigkeit des Gauen  
 und die gegensätzlichen Dargestellungen erzählt wird. Die Berichte  
 über Spekulationen sind Gaben für die Kirche, über Spekulationen  
 über und hinterlassen Freipolitik des Volkes und des Kome-  
 zen Tätigkeit und Beteiligung an der Kulturpolitik des Land-  
 volkes können und natürlich nicht über das Fehlen von  
 Personalwerten der Zerstörung und -Krieger sind dann zu  
 fahrlässig mit dem Landtkindern immer trösten. Die  
 Natur der Quelle trägt selbstständig die Zerstörung davon,  
 Inwendig und fallenden Barista Spielten der Gaben der  
 Kultur und der Freiheit, die L. a. sollten sie bloß an-  
 bannen, und die gesellschaftliche Kraft unter sich bloß die Kultur  
 des Kewegungswertes. Kein gesellschaftliches Bild, nur die Quellen  
 werden geloben. Der Vorläuf nach dieser Seite ist aber un-  
 genutz so groß, wie man glauben sollte, weil es, ist, die  
 gläubigen Organisation des Ordens und auch ohne besondere  
 Daringen zu einem guttafentischen Bild von der gesellschaftlichen  
 Tätigkeit ein riesiges Köllig verleiht, und nicht, Zerstörung,  
 einige unvollständige Daten, z. B. über die Freiheit eines

einige Probationsjahre (Juni 1591) sind die Anlagen sind  
Kommissar für auswärtigen Verkehr durch Schenkungs Freige-  
bisch (Juni 1596) sind anderst, immensiv gegeben von  
dem. Was ist die Aug off der in - sind auswärtigen Verkehr  
sind viel andern Hofen wie viel sie waren.

So gut wie gar keinen Einfluss. ~~in die Welt zu tun, ist die Welt zu tun~~  
sind ~~das die Welt zu tun, ist die Welt zu tun~~ die Politik  
sind ~~das die Welt zu tun, ist die Welt zu tun~~ die Politik  
Klassen der K., wie der L. a., findet man Aufführungen  
auf seine weit wegenden Verbindungen und sein ansehn-  
liche diplomatischen Aktionen, welche durch dem zehnten  
Jahr und den ungeschickten Personen nach Pfanda freies  
das befürchtete Kantonen und Bischöfe sind zu oft sehr  
wirkungslos gewesen sind. Die L. a. Gedanken gelegentlich  
nütziger überständlicher Grenzprotektionen mit Privatpersonen,  
an keiner Stelle aber das hier unübersehbare Prozesse  
das Verdacht mit der Stadt Riga vor allem nur wenig tiefen  
Distanzen, die seit dem 17. Jahrhundert, als der Glanz  
an einem in abnehmender Zeit möglichsten religiösen Erfolg  
in Riga dasinzwischen, fast an die Stelle der religiösen  
Prozesse haben. Lassen mit die ungeschickten Pro-  
zessen das zwischen Rote, die Distanzen sind Proto-  
kollen der bei allen Verträgen mit dem Kolleg von  
gegenseitigen Offizieren ~~die~~ Notizen sind die von einzelnen  
Ingenieurten Rigos das seinen Kandidaten in Warschau  
sind ~~in~~ auf andere Orten das die Königsrief mit gar nicht  
köstliche Freie Gelehrten Gesellschaften einen  
nur wenig bekannten, natürlichen Erfolg dafür, so waren  
man pflegen davon mit der zehnten Gelehrten  
bei uns

do in der  
Hand  
aufgezeichnet

Zu den von den Patres mit Beginn des neuen Jahres

Einigkeit und mit großer Begeisterung bis zum letzten  
Tage der goldenen Hochzeit gefeierten Kaiser zum <sup>ersten</sup> ~~ersten~~  
ersten und besten in und bei der Stadt, wandelte es sich  
für Riga um ~~ein~~ kein oder Nichts. Und das ist dann  
auch der Punkt, wo unsere Ereignisse für die Klugen, <sup>Freigeistlichen</sup>  
~~Freigeistlichen~~ sind sich selbst besorgenden vernünftigen Zornen vollzieht.

Dankt man sich nun in dem L. a. oder in Sachverständigen  
der A. K. Erzgebirgs- und sibirischen Hofe für die Zwangsbefreiung  
der Staatsmänner der Zerstörungen vorantastend und die  
Küffigung der an ihnen beteiligten Personen, die nicht  
auch unumstößlich genannt werden sind, wenn sie dem  
Ort anwesend oder ihm anwesend sind, eingekauft  
aufzuklären und zu erklären, sonst aber ~~reichte~~ übergeben  
oder unumstößlich gelassen oder sonst abfällig bestritten war.  
Nun, so hat man, da diese und Weltauffklärung die-  
selben gebildet sind, eine ziemlich adäquate Vorstellung  
von St. Rostowski's Geschichte der litauischen Provinz  
S. J., die 1768 zu Wilna in Druck erschienen ist. Ihr  
ganzes Titel lautet:

Lituanicarum Societatis Jesu Historiarum Pro-  
vincialium pars prima auctore Stanislaeo Rostowski  
ex eadem Societate et Provincia sacerdote, 1768  
Vilnae, typis S. R. M. et Republicae Academicis  
Societatis Jesu.

Es ist für die Information Lielands Jüdisch bedächtig  
Katholische Güter ist in. W. in einem baltischen bi-  
bliothek vorhanden und bei uns ~~Es~~ ganz unbekannt  
geblieben. Ich bin erst im Jahre 1901 in Kiew, wo sich  
nun der ukrainischen Wilnaer Akademie unternehmend  
Zugang in der M. B. befindet, mit Rostowski's Historien

bekannt gemacht. In den 60-er Jahren ist ein Nau-  
 derkoff erschienen, der aber nicht mehr vollständig ist. Er ist  
 ebenfalls unvollständig, wie das andere Manuscript, das jetzt  
 die Originalausgabe, von der immer noch einige Frag-  
 mente im Buchhandel zu haben sind, bis zum ~~Jahre~~ Jahre  
 1905 in Kurland vorhanden war.

Da ich meine Untersuchungen zum Rostowski <sup>und zu</sup>  
~~mit~~ den auf Dorpat bezüglichen Stellen des L. a. durch  
 die S. Z. S. in Dorpat zu veröffentlichen beabsichtige, so  
 befinde ich mich an dieser Stelle auf einen kurzen Aus-  
 gang. Ich will die L. a. benutzen will, kann aber  
 den Rostowski gar nicht mehr auskommen. Fürst er hat  
 eine große Zahl von Petrus Fundament in die Gesellschaft ein-  
 gebracht er hat für so manchen von ihnen Biographische  
 Skizzen der Naturgenossen, nennt er doch eine große Menge  
 von Personen, die hauptsächlich Fiakts auf diesen  
 Land gesetzt haben, aber in anderen Stellen sind sie  
 in den beiden genannten übergegangen worden. Das  
 Stück er seinem <sup>Jahre</sup> von 1544 - 1664 eriganden Teil, der  
 424 Foliosiden umfasst, einen gegen 100 Seiten ~~er-~~  
~~füllt~~ einflussreichen, sehr wertvollen Fundament bei ein  
 bringt alles in allem so viel Name und Zusammen-  
 setzung, das man sich über diesen Zusammenhang an Tatsachen  
 und Namen an seinen Gesichtszeichen nicht zweifeln  
 kann. Von den vielfachen Mängeln seiner Arbeit  
 möchte ich nicht, wie über die ganze Anlage seiner  
 im I Teil erschienenen Gesichtsmerkmal - der II Teil sind  
 ein Manuscript vorhanden - an a. Ost zu befragen.

Soldingen d. 6. Jan. 1907.

J. Christmann.